

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und
die Nibelungen**

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Alte Vorrede

[urn:nbn:de:bsz:31-162188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162188)

Alte Vorrede.

Wer gern große Geschichten hört, welche sich in der Vorzeit zugetragen haben, der hat zweierlei zu thun: erstlich, zu erkundigen, was er noch nicht weiß, und sodann, dasselbe im Gedächtnisse zu befestigen. Wenn man aber unbekante und lange Sagen sich bekannt machen will, so ist am besten, daß sie aufgeschrieben seien.

Diese Saga ist eine von den größten Sagen, welche in Deutscher Zunge sind verfaßt worden, und sagt von König Dietrichen, und Siegfrieden dem Fasnerstödter, und den Nibelungen, den Wilkinen-Männern, den Hen-

fen, Heunen, und manchen andern Königen und Kämpen, welche in dieser Saga vorkommen. Die Saga hebt an in Apulien und zieht sich nordwärts nach der Lombardei, nach Benedig, nach Thüringenland, nach Ungarn und Schweden, auch westlich nach Wälschland*) und Spanien: von allen diesen Reichen handelt ein Theil dieser Saga, worin überall von den Großthaten gesagt wird, welche diese besagten Männer vollbracht haben in jeglichem der Lande, die hier genannt worden. Die Dänen und Schweden haben manche Sagen**), etwelche auch in Gefangsweise, mit denen sich reiche Männer vergnügen; und manche dieser jetzo gesungenen Lieder sind lange vorher verfaßt worden. Die Nordmänner***) haben auch einen Theil

*) Begreift auch Belgien und Gallien, hier z. B. Brytanne.

**) Nämlich, von eben diesen Geschächten.

***) Die Norweger.

dieser Saga zusammengesetzt. Und wenn etwas gegen die Sprache, oder bei den Benennungen der Helden gefehlt sein möchte, so ist das nicht verwunderlich, da diese Saga in so mancher Zunge umgeht. Aber überall, wo sie gesagt wird, da hat sie fast einen Ursprung. Diese Saga ist zusammengesetzt nach der Sage Deutscher Männer, aber zum Theil auch aus den Gesängen*), welche zur Ergötzung reicher Männer dienen, und vormals von denselben Geschichten verfaßt wurden, welche in dieser Saga erzählt werden. Aber diese Gesänge sind in der Gesangsweise gesagt, welche in unserem Lande gebräuchlich ist, und mit mancherlei Worten ausgeschmückt, nach der Weise der Skaldenkunst. Denn manche darunter sind Lob-

*) Nämlich den vorgebachten Nordliedern: wie das Folgende und auch das Werk selber beweist, besonders in der Erzählung von Brunhild, Siegfried und den Nibelungen.

IV

gefänge auf Füßen, und der wird je der größte genannt, welcher darin gelobt wird*); und so wird auch von vielen Männern gesagt, daß alles Volk gefallen sei, wenn die trefflichsten Männer gefallen sind, die zuvor gelobt wurden.**). Aber das soll man so verstehen, daß das Land sehr verödet worden durch den Fall so edler Männer, und daß nirgend ihres gleichen übrig sind: so wie in einem Nordmännischen Lobgesange steht, und Hallfred***) sagt:

*) Eine Entschuldigung, daß in den einzelnen Beschreibungen der Helden fast jeder der allerchüßeste, tapferste ic. genannt wird.

***) S. W. Kap. 368.

****) In dem Stabdenverzeichniß bei Wormü Lit. Kun. p. 221 wird er unter den Stabden Dlaf genannt: Halfrödur Wandraeda Skad (d. i. der Skalde von schwerer, dunkler Rede), und in der Heimskringla, und der Dlaf Tryggvasonar-Saga, sowohl in der von Thorkelsson, als in der von Reenhielm herausgegebenen, sind viele Stellen aus seinem großen

Nordland' überall sind worden
 Jed' mit Königs Tode,
 Aller Fried' hin mit dem Falle
 Des Volkstrotzes Triggwa's Sohnes.

Und nicht war es so, wie er sagte, daß alle Nordlande verddet worden, weil Olaf gefallen war*), sondern er drückte sich also aus zum Lobe des Königs, daß keiner ein solcher Mann wäre, wie Olaf war.

Noch heutigen Tages aber mag man im Auslande, so weit sich diese Saga erstreckt, große Denkmale sehen, von den Thaten König Dietrichs und seiner Recken.***) Die Saga ist auf solche Art zusammengesetzt, daß

Loblieder auf diesen König in eben dieser Weise (Drottquäd oder Königsweise, achtsseitige Strophen mit Alliteration und inneren Reimen): doch fi. de ich diese Stelle, welche vermuthlich zum Schlusse gehört, nicht darunter.

*) Er fiel im Jahr 1000. in der Schlacht bei Svold.

**) Vgl. Kap. 37. 313. 367.

VI

die ersten Fürsten genannt werden, welche ein Land beherrscht haben, und nach deren Namen das Land und das Volk, so sie regierten, benannt worden, und alsdann ihre Nachkommen*).

Diese Saga ist aber entstanden in der Zeit darnach, als Kaiser Constantinus der Große gestorben war, welcher beinahe die ganze Welt zum Christenthum bekehrt hatte: aber nach seinem Hintritt versiel das ganze Christenthum wieder und erhoben sich allerlei Irrthümer, so daß in dem ersten Theil dieser Saga niemand war, der den rechten Glauben hatte. Dennoch glaubten sie an den wahren Gott, und bei seinem Namen schwuren sie, und bei seinem Namen gelobten sie.

Die Kaiser, die zu der Zeit in Griechenland waren, hatten gar viel zu bestreiten; aber wiewohl sich das Volk verminderte, so nahm

*) Vol. Kap. 45.

doch die Habgier nicht ab, noch verminderte sich
 der Hochmuth, mit Gewalt Reiche oder Gü-
 ter zu erlangen; und daraus entstanden große
 Kriege. Da hat es sich oftmals zugetragen,
 daß ein starker Mann einen so festen Harnisch
 und Helm hatte, daß kein Eisen sie durch-
 schnitt und keine Waffe darauf haftete, und
 kein schwacher Mann es vermöchte sie von
 der Erde aufzuheben. Er hatte auch ein so
 scharfes Schwert und Speiß, daß sie seine
 Stärke wohl aushalten mochten, und erschlug
 oft mit seinen Waffen hundert schwächere Män-
 ner; und wenn gleich sein Schwert die Rü-
 stung, auf welche es traf, nicht durchdrang, so
 war doch der Schwung so gewaltig, daß kein
 schwaches Gebein oder Gliedmaßen einer so
 schweren Waffe widerstehen mochte. Drum mag
 das nicht wunderbar dünken, daß schwache
 Männer mit geringer Kraft nicht bestehen
 konnten vor eines starken Mannes Waf-
 fen, welche sie nicht zu tragen vermochten.

VIII

Aber als König Dietrich und seine Rector lebten, da war schon lange vorher das Menschengeschlecht schwächer geworden, daß nur Wenige waren in jedem Lande, welche ihre Stärke behalten hatten; und weil diese starken Männer sich häufig an einer Statt versammelten, und ihrer jeder die besten Waffen zu eigen hatte, welche eben so wohl Eisen schnitten wie Kleider, so mag es nicht wunderbar bedünken, daß alle schwächere Männer vor ihnen zunichte wurden. Auch mag das nicht bezweifelt werden, daß die alten Schwerter Eisen schnitten, die weil sie mit so großer Kraft geschwungen wurden. Und wo findet man in einer Saga, die von großen Geschichten sagt, daß alle Menschen von derselben Natur gewesen wären? Von einigen ist die Weisheit zu rühmen, von andern die Stärke oder Tapferkeit, oder anderlei Eigenschaften. Ein anderer Theil der Saga besteht aus

mancherlei seltsamen Begebenheiten und aus
 Wundern, wie sie sich mannichfaltig in
 der Welt ereignet haben. Es scheint aber
 in einem Lande wunderbar, was in dem
 andern Lande gewöhnlich ist. So dünkt auch
 dem unerfahrenen Manne wunderbar, wenn
 davon erzählt wird, was er selten gesehen
 oder gehört hat; aber der weise Mann
 und der wohl Bescheid weiß, dem dünkt
 wenigens wunderbar, da er die Einsicht hat,
 wie es möglich ist. Aber einige Menschen
 sind so unverständlich, daß sie, was sie zum
 erstenmal selber gesehen oder gehört haben,
 doch viel langsamer einzusehen vermögen, als
 weisere Menschen, was die nur von andern
 vernommen haben. Und wenn einige
 Zeit vergangen ist, so ist dem Unverständ-
 igen, als wenn er es gar nicht gehört
 hätte, und er gedenkt nicht, wie es ihm
 gefiel. Dazu aber sind Sagen nützlich,
 nach mancher Männer Uebereinstimmung.

daß jemand sich manche Stund' damit er-
 gößen mag. Und die meisten anderen Arz-
 ten von Zeitvertreib sind mit Arbeit ver-
 knüpft, andere mit großen Unkosten, an-
 dere werden nur in Gesellschaft vollbracht,
 andere sind nur mit Wenigen zu genießen
 und dauern kurze Zeit, und noch andere
 sind mit Lebensgefahr verbunden: hingegen
 der Sagen oder Lieder Ergößlichkeit ist
 weder kostspielig noch lebensgefährlich, und
 mag auch Einer Viele ergößen, so ihm
 zuhören; auch kann man diese Unterhal-
 tung mit Wenigen haben, wenn man will;
 und sie ist gleich bereit, Nacht wie Tag,
 es sei licht oder dunkel. Es ist aber un-
 verständig, dasjenige Lüge zu nennen, was
 man nicht gesehen hat, und geschrieben
 steht, so man doch nichts anderes wahr-
 hafteres un dergleichen Dinge weiß.
 Dagegen ist es weislich, wo einer sagen
 hört, was ihm unbekannt ist, daß er sich

Befleiße, weiter nachzuforschen, und es gründlich einzusehen. Und es mag sein, daß mancher, welcher zuhört, es für übernatürlich hält, wenn er von sothanen Tugenden und Großthaten der Männer hört, von welchen diese Saga handelt: aber alle die Eigenschaften, womit diese Männer, von welchen hier gesagt wird, vor andern Männern ausgerüstet gewesen, wie groß sie auch denen dünken mögen, welche davon hören, so sollen diese doch bedenken, daß nichts so Großes von dieser oder anderer Art mag gesagt werden, daß der allmächtige Gott ihnen nicht das alles könnte gegeben haben, ja noch halbmal mehr, wenn er wollte.
